Nr. 21. — Erstes Blatt.

Verantworl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. Januar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Des Kaisers Eisfahrt nach Stettin.

Stettin, den 14. Januar.

Se. Majestät der Kaiser hatte vor kurzer Zeit die Absicht ausgesprochen, die auf dem „Vulkan" erbauten Stettiner Eisbrechdampfer in ihrer Thätigkeit zu sehen und der Absicht folgte auch bald die Ausführung, und als vorgestern die Nachricht hier bekannt wurde, daß der Kaiser gestern über Swinemünde eine Fahrt durch das Eis nach unserer Stadt antreten würde, wurden in aller Eile Vorbereitungen getroffen, um einen würdigen Empfang zu ermöglichen. In der Frühe des gestrigen Tages verließ der Kaiser bereits Berlin und schon um 8 Uhr traf der Hofzug in Swinemünde ein. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich Hofmarschall von Liebe, General-Adjutant v. Hahnke, General v. Wittich, Vize-Admiral Frhr. v. d. Goltz, der Abtheilungschef des Marine-Ministeriums Kapitän zur See v. Senden-Bibran, Flügel-Adjutant Frhr. v. Seckendorf, Leibarzt Dr. Leuthold und Kabinetsrath von Lucanus. Aus Stettin waren zum Empfange erschienen Herr Oberbürgermeister Haken und die Vorsteher der Kaufmannschaft Herren Kommerzienrath Haker, Geheimer Kommerzienrath Schlutow und Kommerzienrath Wächter. Nach einer kurzen Begrüßung bestieg der Kaiser unter begeisterten Zurufen der am Hafen aufgestellten Bevölkerung den Eisbrecher „Berlin", und der Dampfer begann unter Geleit des Eisbrechers „Stettin" eine Fahrt in See, die sich bis zur Höhe von Heringsdorf erstreckte, und bei welcher Herr Lootsenkommandeur Müller aus Swinemünde die Führung der Dampfer übernommen hatte. Die Rückkehr in den Swinemünder Hafen erfolgte um 9 Uhr, als der Auswandererdampfer „Polaria" gerade nach Newyork ausging, und wurde von der Mannschaft und den Passagieren dieses Dampfers dem Kaiser noch eine begeisterte Ovation gebracht. Um 9½ Uhr setzten sich die Dampfer, denen sich nun auch der Eisbrecher „Swinemünde" angeschlossen hatte, nach dem Haff in Bewegung, in der Swine wurde auf Deck stehend ein Imbiß eingenommen. Das Wetter war prächtig, die Luft klar und ruhig, und der Kaiser zeigte während der ganzen Fahrt heiterste Stimmung, er hielt sich auch ohne geringe Unterbrechungen fast ständig auf Deck auf. Als die Dampfer in das Haff gelangten, befahl Se. Majestät die Fahrrinne zu verlassen und im festen Eise Probebrechen zu versuchen und gelangen dieselben auf das beste, so daß der Monarch wiederholt seine volle Zufriedenheit über die Dampfer aussprach. Nachdem das Probebrechen beendet und die Dampfer ihre Fahrt in der Fahrrinne fortsetzten, wurde noch im Haff das vom „Hotel de Prusse" hierselbst gelieferte Diner eingenommen, zu demselben wurden außer den obengenannten Herren auch die Herren Lootsenkommandeur Müller und Dr. Bräunlich zugezogen. Bei der Tafel unterhielt sich der Kaiser auf das leutseligste mit der Umgebung und erkundigte sich eingehend über die Erfolge der Eisbrecher, über den Stettiner Handel und die hiesigen Hafenanlagen. Nach Beendigung des Diners begab sich Se. Majestät wieder an Bord und gab mehrere Schüsse auf Möven ab, ohne eins dieser Thiere zu erlegen. Hier machte der Herr Hofmarschall dem Kapitän Marcks vom Eisbrecher „Berlin" die freudige Mittheilung, daß ihm von Sr. Majestät eine Brillantnadel zum Geschenk zugedacht sei. Als die Dampfer bis zur Mitte der Oder gelangt waren, begann sich die Dunkelheit einzustellen und dies war nöthig, um der schon bei Glienken beginnenden Oderuferbeleuchtung ein wirksames Bild zu geben. Wir hatten schon oft Gelegenheit, solche Beleuchtungen im Sommer zu sehen und stets sind dieselben für die Beschauer unvergeßlich gewesen, aber gestern bei Schnee und Eis trat die Beleuchtung noch effektvoller hervor. Die bunten Flammen spiegelten sich auf der Eisfläche, der Schnee ließ dieselben noch greller erscheinen und die eisbefangenen Aeste der Bäume glitzerten in allen Farben. Einen wunderbaren Anblick bot die Werft des „Vulkan", dieselbe strahlte in einem elektrischen und bengalischen Lichtmeer, die aufgestellten Arbeiter begrüßten den Monarchen mit stürmischen Hochs, während die Kapelle des Königs-Regiments die National-Hymne anstimmte. Der Kaiser war von dieser Ovation sichtlich überrascht, wie er auch über die weitere Uferbeleuchtung wiederholt seine Freude und Anerkennung aussprach. Es ist uns unmöglich, alle die Punkte zu erwähnen, welche sich bei der Beleuchtung auszeichneten. Hervorheben wollen wir noch die zwischen Gotzlow und Frauendorf belegene Station des Vereins Stettiner Segler. Großartig war der Anblick beim Einlaufen in den hiesigen Hafen, der Letztere glich einem bunten Flammenmeer; der Dampfer „Nordstern" von der Bräunlich'schen Rhederei war durch kleine Lämpchen und Laternen prächtig illuminirt, ebenso das Bootshaus des Rudervereins „Sport-Germania", vor welchem außerdem auf dem Eise eine größere Anzahl Theertonnen in Brand gesetzt waren, während gegenüber der Dampfer „Freya", dessen Deck mit Zuschauern dicht gefüllt war, anhaltend im bengalischen Licht erstrahlte, dazwischen flogen Raketen und Leuchtkugeln auf und Kanonenschläge durchdröhnten die Luft, die Häuser am Bollwerk entlang zeigten fast durchweg Illumination und die Gaslaternen längs des Bollwerks waren von ihren Ständern entfernt und durch Gasfackeln ersetzt, so daß die Straße fast taghell war. Um 5 Uhr legte der Eisbrecher „Berlin" am Bollwerk oberhalb der Waagebude I an, daselbst wie am ganzen Bollwerk bis zum Bahnhof hatte sich inzwischen eine nach Tausenden zählende Menge aufgestellt, welche den Kaiser, welcher die Marineuniform unter dem Militärmantel trug, beim Landen und bei seiner Fahrt nach dem Bahnhof mit begeisterten Zurufen begrüßten. Von der Eisenbahnbrücke bis zum Bahnhof hatte eine Abtheilung der Feuerwehr Spalier gebildet, der Bahnhof war vor den Kaiserzimmern mit Fahnen und Blumen dekorirt. Auf dem Perron hatten sich zur Verabschiedung die Herren Oberpräsident Graf Behr-Negendank, der kommandirende General v. d. Burg und Polizeipräsident Graf Stolberg eingefunden, mit denen der Kaiser freundliche Worte wechselte. Um 5 Uhr 30 Minuten erfolgte unter den Hochrufen der Menge die Abfahrt nach Berlin.

C. H. Berlin, 13. Januar.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 13. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Caprivi, v. Heyden, v. Bötticher, v. Maltzahn-Gültz, v. Marschall u. A.

Auf die dem Kaiser zur Geburt des sechsten Prinzen dargebrachten Glückwünsche des Reichstages ist ein Dankschreiben Kaiser Wilhelms eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des von den Abgg. Auer u. Gen. (Sozd.) beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifs (Aufhebung der Getreide-, Fleisch-, Vieh- rc. Zölle) in Verbindung mit der Berathung des Antrages der Abgg. Richter u. Gen. (freis.), betreffend die Ermäßigung der Kornzölle resp. Revision des Zolltarifs, Aufhebung der Zuckermaterialsteuer rc. und Aufhebung der Privilegien der bisherigen Brenner bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein.

Der Antrag Richter lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse der Entlastung der minder wohlhabenden Volksklassen und behufs Anbahnung einer gerechteren Besteuerung durch geeignete Vorlagen 1) die Kornzölle zunächst auf die bis 1887 bestandenen Sätze zu ermäßigen, sodann eine allgemeine Revision des Zolltarifs einzuleiten, welche unter gänzlicher Beseitigung der Zölle auf Korn, Vieh und Holz auch eine Entlastung des Verbrauchs der Landwirthschaft herbeiführt; 2) die Aufhebung der Zuckermaterialsteuer und der damit zusammenhängenden Ausfuhrprämie für Zucker zu veranlassen; 3) die Privilegien der bisherigen Brenner bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein in Fortfall zu bringen."

Reichskanzler v. Caprivi: Die auf der heutigen Tagesordnung stehenden beiden Anträge sind von einer wirthschaftlichen Bedeutung, welche die verbündeten Regierungen nicht verkennen. Die Anträge sind im Mai v. J. eingebracht. Inzwischen sind die verbündeten Regierungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Abschluß eines neuen Handelsvertrages in Verhandlung getreten und wir können uns der Hoffnung hingeben, daß die Verhandlungen zu einem weite Kreise befriedigenden Resultate führen werden. (Beifall.) Eine Mittheilung darüber zu geben, wie weit diese Verhandlungen gediehen sind, bin ich nicht im Stande, wir können uns über den Stand der Verhandlungen, noch über die Ziele, welche dabei verfolgt werden, hier nicht aussprechen; wir müssen uns heute auf die Bemerkung beschränken, daß die Sorge für die Erleichterung der Volksernährung den verbündeten Regierungen ebenso am Herzen liegt, wie irgend einer Partei im Hause. Wir erkennen an, daß wir die Pflicht haben, für die Entwickelung derjenigen wirthschaftlichen Erwerbszweige zu sorgen, die für die Erhaltung des Staats von Bedeutung sind, in erster Linie der Landwirthschaft. (Beifall.) Wir erkennen an, daß eine gedeihende Landwirthschaft für den Staat von höchstem Werthe ist. Treten die Herren heute in die Diskussion der Anträge ein, so werden die Vertreter der verbündeten Regierungen mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen sich darauf beschränken müssen, an dieser Diskussion Theil zu nehmen, wenn etwa thatsächliche Irrthümer über thatsächliche Verhältnisse klar zu stellen sind. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schumacher (Soz.): Ich muß zunächst betonen, daß der Antrag, den wir gestellt haben, keineswegs den Zweck einer Demonstration hat, daß wir vielmehr dadurch eine Verbesserung der gegenwärtigen drückenden wirthschaftlichen Lage herbeiführen wollen. Wir müssen bestreiten, daß die Kornzölle der nothleidenden Landwirthschaft zu Gute gekommen sind, sie haben vielmehr allein den großen, reichen Landwirthen genutzt. Noth herrsche bei den kleinen Landwirthen, die 200 und weniger Morgen Land besitzen, ihnen nützt die Vertheuerung des Getreides nicht, sie schadet ihnen vielmehr im höchsten Maße, denn diese kleinen Landwirthe haben für ihren eigenen Bedarf nicht genügend Getreide, müssen also das vertheuerte Getreide kaufen. Daß aber die ganze ärmere Bevölkerung dadurch geschädigt wird, wenn das Brod theuer ist, wird Niemand bestreiten. Nicht wir also sind es, welche die Unzufriedenheit im Lande erregen, sondern die agrarische Partei. Zu der Vertheuerung des Getreides kommt die des Fleisches, welche noch vergrößert wird durch das Verbot des amerikanischen Specks. Die Rede des Herrn Reichskanzlers zeigt, daß man auch oben einsieht, es könne nicht so weiter gehen. Unser Schutzzollsystem hat die amerikanische Tarifbill hervorgerufen. Wenn wir jetzt nicht umkehren, wird die deutsche Industrie noch größere Schädigungen erleiden. Ueber die Getreidezölle ist schon sehr viel gesprochen, wir brauchen keinen Ersatz für die Aufhebung dieser Zölle, wenn wir nur die Ausgaben für das Militär einschränken. Wenn Sie unsern Antrag annehmen, was wir nicht glauben, so haben Sie sich wirklich einmal um das Vaterland verdient gemacht.

Abg. Richter (freis.): Wir haben unsern Antrag gleich nach Eröffnung der gegenwärtigen Session eingebracht; wir sind mit der Zurückstellung desselben einverstanden gewesen und haben es nicht zu bedauern, denn inzwischen haben sich die Verhältnisse zu unsern Gunsten wesentlich verändert. Unser Antrag unterscheidet sich von dem eben begründeten dadurch, daß wir nicht die Form des Gesetzes, sondern der Resolution gewählt haben. Wir sind der Meinung, daß sich in allen Fällen, in denen wir nicht auf unbedingte Annahme rechnen dürfen, die Form der Resolution empfiehlt. Unser Antrag, der nicht die Aufhebung der Kornzölle verlangt, trägt den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung; unser Ziel ist dasselbe, wie das Ziel der sozialdemokratischen Anträge und ich kann den Ausführungen des Vorredners in allen Punkten beistimmen. Den Industriezöllen stehen wir ebenso gegenüber, wie den landwirthschaftlichen Zöllen, die Industriezölle schädigen die Industrie selbst, namentlich die Eisenzölle. Welches Schicksal auch unser Antrag hier haben mag, wir haben verschiedene Gelegenheit bei den uns gemachten Vorlagen, denselben wieder einzubringen. Der Herr Reichskanzler hat uns heute erklärt, daß die Verhandlungen mit Oesterreich einen günstigen Verlauf nehmen. Handelsverträge gewähren eine Sicherheit gegen rückläufige schutzzöllnerische Bestrebungen, sie gewähren eine Sicherheit gegen weitere Tariferhöhungen, gestatten aber Tarifermäßigungen. Die Haltung der verbündeten Regierungen gegenüber schwebenden Verhandlungen halten wir für völlig korrekt und wir würden auch keine dahin gehende Aeußerung der Regierung verlangt haben, weil wir hoffen, daß die Verhandlungen in unserem Sinne geführt werden. Deshalb legen wir auch kein großes Gewicht darauf, ob unser Antrag heute zur Annahme gelangt. Ich würde es für wünschenswerth halten, wenn beide Anträge an die Budgetkommission gewiesen würden. Aber die Diskussion im Reichstage muß gestattet sein, weil wir sonst gegenüber den Aeußerungen der Presse zum Schweigen verurtheilt sein würden. Aus einer alten Raketenkiste (Heiterkeit) ist versucht worden, die Agrarier hüben und drüben aufzuregen gegen die Handelspolitik der Regierung. Es ist von derselben Seite die Auflösung des Reichstages gefordert worden, damit das Volk sich über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag aussprechen kann. Eine Reichstagswahl unter der Parole der Verbilligung der Lebensmittel würde auch den letzten Agrarier ausräuchern (Heiterkeit.) Die beiden Reiche wollen sich von ungerechtfertigten Tributen an den Großgrundbesitz und an das Großkapital freimachen. Ich würde es verstehen, wenn der Fürst Bismarck seine Ansicht im Herrenhause, dessen Mitglied er ist, geltend machte, aber ich verstehe es nicht, wie derselbe Fürst Bismarck aus dem Dickicht, aus dem Busch von Friedrichsruh, hinter dem Bretterzaun der „Hamburger Nachrichten" Steine werfen kann auf seinen Nachfolger, um die Verhandlungen mit Oesterreich zu stören. Ich habe niemals dem Fürsten Bismarck gegenüber ein Blatt vor den Mund genommen. Wenn Fürst Bismarck aber solchen journalistischen Unfug treibt (Widerspruch und Zustimmung), so muß er sich hier auch eine scharfe Abwehr gefallen lassen. (Beifall.) Die Rakete ist ja aus der alten Kiste aufgestiegen, sie hat gezischt, aber Niemand erleuchtet, als Herrn v. Kardorff. (Große Heiterkeit.) Wir wünschen, daß die Regierung so bald als möglich einen andern Kurs einschlägt und zu der Handelspolitik zurückkehrt, die bis zum Jahre 1878 unserer Ansicht nach die richtige gewesen ist. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß noch im Laufe dieser Session manches, was unser Antrag erstrebt, ins Leben geführt wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Lutz (kons.): Mit der Einführung der landwirthschaftlichen Zölle haben wir keine einseitige Interessenpolitik getrieben, sondern nur das einzige wirksame Mittel angewendet, um die Landwirthschaft lebenskräftig zu erhalten. Wir haben dadurch auch allein die Landwirthschaft in die Lage versetzt, Abnehmerin der Industrieerzeugnisse zu bleiben, und wir glauben daher im Interesse der vaterländischen Industrie sowohl, wie der Landwirthschaft zu handeln, wenn wir an den bestehenden Schutzzöllen festhalten. Es ist unrichtig, daß nur der Großgrundbesitz Vortheil hat von den Zöllen, der Bauer bedarf derselben ebenso gut, er würde ohne angemessene Getreidepreise in eine sehr prekäre Lage kommen. Die Agitation gegen den landwirthschaftlichen Schutzzoll bedeutet ebenso gut Feindschaft gegen den Bauern und landwirthschaftlichen Arbeiter, wie eine Lohnherabsetzung bei dem industriellen Arbeiter. Gerade so, wie der amerikanische kleine Bauer, würde auch der deutsche Bauer durch die Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle ruinirt werden. Eine Aufhebung dieser Zölle wäre ein nationaler Frevel. Will die Regierung einen lebensfähigen Bauernstand, eine Stütze für den Nationalwohlstand schaffen, so halte sie an den bestehenden Zöllen fest. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Schalscha (Zentr.) spricht sich ebenfalls für Aufrechterhaltung der Kornzölle aus. Der Abg. Richter habe den Handelsvertrag mit Oesterreich gut geheißen, obwohl er ihn garnicht kenne. Was man nicht Alles erlebe. Entweder habe sich das Verhältniß am Bundesrathstische geändert, entweder habe sich der Abg. Richter geändert, oder sie haben sich Beide geändert. (Heiterkeit.) Redner sucht alsdann eingehend nachzuweisen, daß die Zölle, deren Aufhebung hier aus wirthschaftlichen und sozialen Gründen verlangt werde, lediglich Finanzzölle seien. Der Preis werde nicht durch die Zölle erhöht, er hänge vielmehr hauptsächlich von dem Gelde ab, in dem er bezahlt werde. Er wolle die Währungsfrage hier nicht anregen, wünschte aber, daß dieselbe mit dem österreichischen Handelsvertrage in Verbindung gebracht würde, denn der Weizenpreis hängt von dem Silberpreis ab und da aus sind die Bestrebungen für die amerikanische Silberbill zu erklären. Er und seine politischen Freunde würden daher gegen die beiden Anträge stimmen.

Abg. Dr. Buhl (natl.): Ich kann meine Erörterungen nicht beginnen, ohne mein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß in diesem Hause des unvergeßlichen Gründers des deutschen Reiches in einer solchen Weise gedacht worden ist, wie seitens des Abg. Richter. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Was die vorliegenden Anträge anbelangt, so ist zuzugeben, daß die Kornzölle die Lebensmittel vertheuern, aber die Zölle nützen dem Kleinbauer mehr, als dem Großgrundbesitzer. Die Aufhebung der Zölle würde leicht dahin führen, daß die ländliche Bevölkerung zurückgehen, ein großer Andrang nach den Städten stattfinden und das durch eine Herabsetzung der Arbeitslöhne eintreten würde. Der kleine Bauer ist durch die Zölle nicht belastet worden, denn in meinem Kreise hat der größte Theil der Kleinbauern Getreide verkauft. Unter diesen Umständen erkläre ich mich gegen die Anträge, ich spreche dies aber nur in meinem eigenen Namen aus, nicht im Namen meiner Partei. Die Frage, ob die Zölle eine Vertheuerung des Brodes herbeiführen, will ich nicht erörtern, aber doch darauf verweisen, daß es etwas anderes ist, neue Zölle einzuführen, als bestehende abzuändern.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Abg. Richter (persönlich): Ich habe nicht die Verdienste des Fürsten Bismarck aus der Vergangenheit angegriffen, sondern sein gegenwärtiges Verhalten, welches mit seiner Vergangenheit nicht im Einklang steht.

Abg. Dr. Buhl: Ich habe nur die Form dieser Angriffe bedauert.

Abg. Richter: Diese Form entsprach der Art der Angriffe, die Fürst Bismarck aus dem Busch heraus gegen seinen Nachfolger richtete. Das Bedauern des Abg. Buhl hätte an eine andere Adresse gerichtet werden sollen. (Beifall links.)

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß nach 5 Uhr.

Deutschland.

C **Berlin**, 13. Januar. Die Kommission zur Vorberathung des Einkommensteuergesetzes hat die erste Lesung der Vorlage beendet. Dabei sind seit der Weihnachtspause, abgesehen von kleineren mehr redaktionellen Amendements, namentlich folgende Aenderungen beschlossen:

1) In dem zunächst zur Berathung gestellten Abschnitt über die Rechtsmittel ist bei Berufung die Befugniß der Berufungskommission, nöthigenfalls eidesstattliche Versicherungen zu verlangen, gestrichen.

2) In dem Kapitel über die Strafen ist die Nichtdeklaration nach wiederholter Aufforderung neben dem Verluste des Berufungsrechts mit der Erhöhung der Steuer um 25 Prozent des Veranlagungssatzes bedroht.

3) Bei dem Wahlrecht ist der bei der Dreiklassenwahl zu Grunde zu legende fingirte Steuersatz überall auf 3 Mark gleichmäßig festgesetzt. Dies bedeutet gegenüber der Vorlage eine Erhöhung um durchschnittlich 0,60 Mark.

4) Bei den Uebergangsbestimmungen (§ 84) ist
a. der Jahreszuwachs des dem Staate verbleibenden Theils der Einkommensteuer von 5,15 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt,
b. als Zweckbestimmung der Ueberschüsse die Durchführung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer festgelegt,
c. der Termin, bis zu welchem thesaurirt werden darf und von dem ab der Steuererlaß nach § 85 eintritt, vor dem Ablauf des Etatsjahres 1894—95 auf den des vorhergehenden Jahres vorgerückt.

Damit ist die Erwartung ausgesprochen, daß der zweite Akt der Steuerreform noch im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode zum Abschluß gelange.

Lebhaft umstritten, aber schließlich angenommen waren außerdem insbesondere der Steuergerichtshof und die Bildung eines Fonds aus den Ueberschüssen der ersten Jahre.

Nach Lage der Dinge ist der Abschluß der zweiten Berathung, deren Anfang auf Donnerstag festgesetzt ist, im Laufe der nächsten Woche und demgemäß die Plenarverhandlung bereits im Monat Februar zu erwarten.

— Im diplomatischen Dienste des Reiches sind, der „Kreuzztg." zufolge, neuerdings wieder verschiedene Personal-Veränderungen eingetreten. Zunächst haben ihre Stellen ausgetauscht: Legationssekretär Graf v. Luxburg bei der Gesandtschaft in Lissabon und der Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft zu Rio Janeiro, Frhr. v. Seefried auf Buttenheim. Nach der Versetzung des Dragomans bei der kaiserlichen Gesandtschaft in China, Professors Arendt, zum orientalischen Seminar wurde der Posten eines Dolmetschers in Peking eine Zeit lang kommissarisch vom Dr. Lenz (jetzt in Tschifu) verwaltet; gegenwärtig ist nun Lieutenant a. D. Freiherr v. d. Goltz zum Sécretaire Interprète in Peking ernannt. An Stelle des von Madrid nach Dresden berufenen Legations-Sekretärs Prinzen von Hohenlohe-Oehringen ist Legations-Sekretär Graf v. Pückler von Petersburg nach Madrid versetzt worden; nach Petersburg kam als dritter Sekretär Freiherr v. Heintze-Weißenrode, Sekonde-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments, bisher im auswärtigen Amte beschäftigt. Der Attachee, Gerichts-Referendar v. Pilgrim-Baltazzza, ist von der Botschaft zu Paris nach London versetzt worden. Nach Paris wurde als Attachee Gerichts-Assessor Freiherr v. Romberg berufen, nach London ferner der Graf v. Quadt-Wykradt-Isny, seit Februar 1889 im auswärtigen Amte beschäftigt. Zur Botschaft in Rom wurde kommandirt Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Malapert-Neufville. Beim auswärtigen Amte werden gegenwärtig als Aspiranten für den auswärtigen Dienst beschäftigt: Hauptmann Freiherr v. Gravenreuth, früher bei der Schutztruppe in Ostafrika; Graf Josef Waldburg-Wolfegg-Waldsee; Prinz Hermann v. Schönburg-Waldenburg, Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, Graf Linden, würtembergischer Justizreferendar, Graf v. Bernstorff, Graf v. d. Gröben und Freiherr v. Zedlitz-Neukirch. — Mit der Vertretung des beurlaubten Konsuls Freiherrn v. Wangenheim in Sofia ist der kaiserliche Vizekonsul Wever daselbst betraut.

— Die Störungen in den telegraphischen Verbindungen waren durch das plötzlich eingetretene Thauwetter herbeigeführt und hatten nur die oberirdischen Leitungen, namentlich die Verbindungen nach Baiern und dem Auslande betroffen. Die unterirdischen Reichsleitungen sind hiervon nicht berührt gewesen. Diese Leitungen haben im Gegentheil den bei der gestrigen Herabsetzung des Bankdiskonto erheblich vermehrten telegraphischen Verkehr auch für einen großen Theil der gestörten oberirdischen Linien mit vermitteln müssen. Es erklären sich hieraus auch die Beförderungs-Verzögerungen nach Köln und Frankfurt a. M. Die unterirdische Telegraphen-Linie nach München ist zur Zeit erst innerhalb des Reichs-Telegraphengebiets bis zur sächsisch-baierischen Grenze hergestellt.

— Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Die „Frankf. Ztg." hat in neuester Zeit aus Mecklenburg die Nachricht gebracht, Se. königliche Hoheit der Großherzog habe dem Fürsten Bismarck die Stellung eines mecklenburgischen Minister-Präsidenten angetragen, welche der Fürst jedoch abgelehnt habe. So sehr diese Nachricht, namentlich auch durch die Unrichtigkeit der mit derselben verknüpften Nebenumstände, das Gepräge der Unwahrheit an der Stirn trägt und so wenig anzunehmen war, daß denkende Männer sie ernst nehmen könnten, so hat sie dennoch ihren Weg durch viele Blätter des In- und Auslandes gefunden. Dieser Umstand und der Wunsch, dem unerfreulichen Gerede ein Ende zu machen, veranlaßt die mecklenburgische Staatsregierung zu der Erklärung, daß die von der „Frankf. Ztg." gebrachte Nachricht aller und jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt.

— In Paris kursirt das Gerücht, Seine Majestät der Kaiser plane eine Vereinbarung über die verhältnißmäßige Abrüstung der europäischen Heere. Wie wir aus einem Kabeltelegramm der „Voss. Ztg." ersehen, will auch der Newyorker „Sun", und zwar angeblich aus Berlin erfahren haben, der Kaiser sei mit solchen Unterhandlungen beschäftigt und habe schon den Kaiser von Oesterreich für die Idee gewonnen. Dagegen lassen sich die „Debats" aus Wien melden, Kaiser Wilhelm habe bei seinen Begegnungen mit fremden Herrschern die Frage einer Monarchen-Zusammenkunft zur persönlichen Besprechung der Entwaffnungsfrage angeregt. König Humbert sei auch auf den Gedanken bereitwillig eingegangen. Kaiser Franz Josef aber habe sich ablehnend verhalten, da er überzeugt sei, daß gewisse Monarchen für den Vorschlag doch nicht zu gewinnen sein würden.

Beide Meldungen sind, obwohl sie in wichtigen Punkten auseinandergehen, vermuthlich nichts als der Widerhall jener Pariser Gerüchte.

— Wie man der „Post" aus Madrid schreibt, fand am vorigen Donnerstag im Palais des dortigen deutschen Botschafters, des Freiherrn von Stumm, ein Galadiner zu Ehren des spanischen Ministerpräsidenten Canovas del Castillo statt. Unter den Geladenen befanden sich außer dem Ministerpräsidenten, welcher den preußischen Rothen Adler-Orden trug, und dessen Gemahlin, der Minister des Innern, Silvela, der Minister des Aeußern, Herzog von Tetuan, beide mit ihren Damen, ferner der französische Botschafter und der Gesandte der Vereinigten Staaten, sowie zahlreiche Mitglieder des höchsten spanischen Adels. Den von Herrn von Stumm ausgebrachten Trinkspruch auf Ihre Majestät die Königin-Regentin und den spanischen Ministerpräsidenten beantwortete Herr Canovas in sehr verbindlicher und herzlicher Form und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den deutschen Kaiser. Der Glanz und die Pracht, mit welchen das gastfreie Haus des deutschen Botschafters das Bankett auszustatten wußte, wird in den Madrider Blättern in begeisterten Worten geschildert.

— Mit Bezug auf die Aenderungen in der Fremden-Kontrolle, welche in Elsaß-Lothringen geplant sind, wird der „Münchener Allg. Ztg." geschrieben, daß das Straßburger Generalkommando zu Beginn des Herbstes Anlaß hatte, dienstlich auf die Anwesenheit von einigen fünfzig französischen Offizieren im Elsaß hinzuweisen.

— Wie das Reich und die Gemeinden in ihren Etats in Folge der Einführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes neue Ausgabeposten haben auswerfen müssen, so müssen es auch die einzelnen Bundesstaaten. Für Preußen kommen dabei nach dem Etat für 1891 bis 1892 hauptsächlich drei Positionen in Betracht. In der einen werden 223,000 Mark zu Remunerationen für Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der bei den Versicherungsanstalten errichteten Schiedsgerichte ausgeworfen. Es ist dabei angenommen, daß gerade in den ersten Jahren nach Einführung des Gesetzes die Zahl der Berufungen an die Schiedsgerichte eine große sein wird, weil in diesen Jahren zahlreiche grundsätzliche Fragen an die weiteren Instanzen werden gebracht werden. Die Zahl der Berufungen an die Schiedsgerichte ist auf 1,5 für 1000 Einwohner veranschlagt worden. Bekanntlich ist für jeden Land- und jeden Stadtkreis, insgesammt 540 Kreise, ein Schiedsgericht errichtet. Die beiden anderen Positionen finden sich im Etat für die landräthlichen Behörden. Um die Landräthe in den Stand zu setzen, die ihnen durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erwachsenden Aufgaben sachgemäß zu erledigen, ist es nothwendig erschienen, ihnen eine angemessene Verstärkung ihrer Bureaukräfte bezw. des Fonds zur Bestreitung der Dienstunkosten zu gewähren. Es sollen zunächst hundert der größten Landrathsämtern je ein Bureauhülfsarbeiter überwiesen und im Uebrigen den Landräthen zur Selbstbeschaffung von Hülfskräften und zur Bestreitung des Mehrbedarfs zu sachlichen Ausgaben ein Zuschuß zum Dienstunkosten-Aversum bewilligt werden. Zu letzterem Zwecke ist die Summe von 350,000 Mark, zur Remunerirung der Hülfsarbeiter eine solche von 152,550 Mark in Aussicht genommen. Die Kosten, welche die Erfüllung der den Staatsbehörden in Folge der Einführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes übertragenen Aufgaben verursacht, würden sich danach für Preußen vorläufig auf jährlich rund 725,000 Mark belaufen.

— Wie für verschiedene Universitäten so sind auch für einige technische Hochschulen im preußischen Etat für 1891—92 neue Dozentenstellen in Aussicht genommen. So soll für die technische Hochschule in Hannover eine etatsmäßige Lehrstelle für Kunstgeschichte, für Aachen eine solche für National-Oekonomie errichtet werden. Zu der Erweiterung des Unterrichts an der technischen Hochschule in Berlin sind die Remunerationspositionen beträchtlich erhöht worden. Es soll dadurch für Sonderverträge auf dem Gebiete der chemischen Technologie, in der Differential- und Integralrechnung, für die Erweiterung des Unterrichts im Schiffsmaschinenbau, im Figurenzeichnen gesorgt sowie die Honorirung eines Dozenten in der Elektrotelegraphie ermöglicht werden. Der Fonds für Honorar-Assistenten an der Berliner Hochschule ist um 11,500 Mark erhöht worden.

— Nach einer Mittheilung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts an das Dresdener Polytechnikum ist, wie dem „Hamb. Korresp." gemeldet wird, der Andrang zur Laufbahn eines Marine-Ingenieurs so stark, daß dieses Studium nicht mehr offiziell empfohlen werden kann.

Posen, 13. Januar. Die neueste Nummer des kirchlichen Amtsblattes für die Erzdiözösen Posen und Gnesen enthält ein Rundschreiben an die Geistlichkeit gegen die polnische sozialistische Zeitung „Gazeta Robotnicza" (Berlin), die Kapitular-Vikare Likowski und Kraus fordern die Geistlichkeit zur Gründung katholischer Arbeitervereine, speziell in Posen, Gnesen, Ostrowo, Inowrazlaw, Bromberg, Schneidemühl, Krotoschin und Rawitsch auf.

Breslau, 13. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Bresl. Ztg." aus Oberschlesien ist der Streik der Belegschaft des Schmiederschachtes beendet; die ganze Belegschaft ist heute ohne jegliche Lohnerhöhung wieder angefahren.

Essen a. d. Ruhr, 13. Januar. (W. T. B.) Einer Meldung der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge ist Dr. Gustav Natorp, der General-Sekretär des Vereins für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, gestern Abend in Folge einer Lungenentzündung gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wiederholt haben sich in neuerer Zeit innerhalb des deutschen Reiches Prozesse wegen Verfälschung von ungarischen Weinen abgespielt, bei denen sich ergab, daß bisweilen allerlei elende Mischungen unter hochtrabenden Namen wie „Medizinal Tokayer" verkauft werden. Die ungarische Regierung hat diese Prozesse zum Anlaß für gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Weinverfälschung genommen, über welche der „Voss. Ztg." gemeldet wird:

Pest, 12. Januar. In Anbetracht der vielfachen Fälschungen ungarischer Weine, welche namentlich im Handel mit Deutschland vorkommen, bereitet die Regierung eine Reihe von Maßnahmen vor. Die erste derselben ist ein Gesetzentwurf, welcher die Kunstweinfabrikation verbietet. Die Vorlage, welche dem Reichstag demnächst zugeht, hat folgenden Inhalt: Es wird verboten, Wein zu fabriziren, zu verkaufen oder in Verkehr zu bringen, welcher nicht ausschließlich aus Weintrauben, sondern aus einer Zusammensetzung mit Wasser, unter 90 Prozent haltendem Sprit, Traubenzucker, Weinsteinsäure, Glycerin, Saccharin, Anilin oder Farbstoffen oder aus einer Mischung von Weintraubensaft mit diesen Stoffen hergestellt ist. Der Handelsminister erhält die Ermächtigung, auch andere Stoffe, deren Beimischung dem Wein den Charakter eines Kunstweins verleiht, zu verbieten. Die Beimengung von Wasser behufs Vermehrung der Menge soll den Wein zu Kunstwein machen. Verboten wird weiter unter der Benennung „Tokayer", „Hegyaljaer" oder „Szomorodner Naturwein" mit ausländischen Rosinen oder krystallisirtem Zucker versüßten oder mit mindestens 90gradigem raffinirten Sprit verbesserten Wein in den Handel zu bringen. Die Strafe für die Uebertretung wird bis 300 Gulden bemessen, überdies wird der Hersteller des Kunstweins mit dreißigtägigem Gefängniß bestraft. Beim Auftauchen von Verdacht sollen die Untersuchungsbehörden das Recht haben, Muster zu nehmen, dieselben zu versiegeln und die vorhandenen Bestände protokollarisch aufzunehmen.

Schweiz.

Bern, 13. Januar. (W. T. B.) Die Gesammteinnahmen der Schweiz an Zöllen im abgelaufenen Jahre betrugen 31,079,186 Franks, also 3,625,271 Franks mehr als im Jahre 1889.

Belgien.

Lüttich, 13. Januar. Wegen Herabsetzung der Löhne ist in den Fabriken von Serring ein Ausstand ausgebrochen, der sich auch auf die Bergarbeiter erstreckt und allgemein zu werden droht.

Frankreich.

Paris, 13. Januar. (W. T. B.) Einer Meldung des „Siecle" zufolge werde der irische Deputirte Dillon, welcher voraussichtlich nächsten Sonntag aus Amerika in Frankreich eintreffen wird, definitiv als einziger Leiter der irländischen Partei gewählt werden.

Das „Journal des Debats" veröffentlicht einen Brief des Generals Beauffremont, welcher die von dem Marschall Mac Mahon gezeichnete Erklärung enthält, daß er zwar am Vorabende der Schlacht bei Sedan dem Kaiser Napoleon ein Dekret betreffs der Ernennung des damaligen Oberst Galliffet zum Brigadegeneral vorgelegt habe, daß dieses Dekret aber damals und auch später nicht unterzeichnet worden sei. Er wisse nicht, wie Galliffet sich habe zum General ernennen lassen können, ohne das Dekret dazu erhalten zu haben. Das „Journal des Debats" sucht dem gegenüber ausführlich nachzuweisen, daß ein Irrthum Mac Mahons vorliegen müsse.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Januar. (W. T. B.) Die „Times" berichten über Unterhandlungen zwischen Serbien und Montenegro behufs Abschluß einer Waffenbrüderschaft im Kriegsfalle. Es werden Vermuthungen laut, daß Rußland beabsichtige, energischer in die Balkanpolitik einzugreifen. Ein Reziprozitätsvertrag zwischen Serbien und Montenegro zur Herstellung einer gemeinsamen Handelsgrenze soll bereits abgeschlossen sein.

Rußland.

Petersburg 13. Januar. (W. T. B.) Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht das Finanzexposé und weist namentlich auf den Schluß desselben hin, in welchem sich der Finanzminister zum Dolmetscher von ganz Rußland mache, indem er der vorsorglichen festen und friedliebenden Politik des Kaisers seine Huldigung darbringe.

Türkei.

Konstantinopel, 13 Januar. (W. T. B.) Der Sultan verlieh den Offizieren und Mannschaften des deutschen Kanonenbootes „Wolf", welches die Ueberlebenden bei dem Schiffbruch des türkischen Panzer-Schiffes „Ertrogul" nach Kobe (Japan) gebracht hatte, goldene resp. silberne Rettungsmedaillen.

Der preußische Major von Hülsen, welcher in spezieller Mission an den Sultan abgesandt war, kehrt mit einem Handschreiben des Sultans an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm nach Berlin zurück.

Amerika.

Washington, 9. Januar. Der Sekretär der amerikanischen Marine hat den Kommodore Reiter seines Postens enthoben, weil er nicht eingeschritten war, um die Verhaftung des Generals Barrundia in San Josee, Guatemala, zu verhindern, eine Pflichtvernachlässigung, welche die Folge hatte, daß der ehemalige Insurgentenführer im Kampfe mit Polizisten erschossen wurde. Das Schreiben des Ministers, welches einen scharfen Verweis enthält, betont, daß die Gegenwart eines Gesandten im Lande einen Marineoffizier der Verantwortlichkeit nicht enthebe. Der Minister schreibt: „Wenige Fälle sind jemals in der Geschichte der Marine der Vereinigten Staaten vorgekommen, wo ein kommandirender Offizier die Verantwortlichkeiten seiner Stellung so vollkommen preisgab, wie Sie dies nach Ihrem eigenen Bericht bei dieser kritischen Gelegenheit gethan haben."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Januar. Auf das Benefiz unseres beliebten Baritonisten Herrn v. Lauppert gestatten wir uns noch einmal aufmerksam zu machen. Da in der Oper die Gattin des Künstlers, Frau Isabella v. Lauppert-Martin, die umfangreiche Rolle der Gertrud übernommen hat, können wir dem Publikum einen hohen Genuß versprechen.

— Der am Sonnabend vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Fischers Bischoff zum Tode verurtheilte Fischer Albert Keitel aus Pritter hat jetzt ein unumwundenes Geständniß seiner grausigen That abgelegt.

— „Sodoms Ende", Trauerspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann, ist die nächste Novität, welche augenblicklich im Bellevue-Theater vorbereitet und noch in diesem Monat in Scene gehen wird. „Sodoms Ende" hatte seine erste Aufführung im Berliner Lessing-Theater im November vorigen Jahres. Wohl selten gab es ein Stück, welches derartig Sensation erregt hätte, vor und nach der Premiere, als gerade dieses. Sudermann war durch sein Schauspiel „Die Ehre" berühmt geworden; man erwartete mit allgemeinem Interesse sein zweites Werk. Da kam das Verbot der Zensur — dann die Freigabe durch das Ministerium — es läßt sich denken, wie sich die Spannung des Publikums aufs höchste gesteigert hatte. Der Berliner Aufführung folgten in rascher Reihenfolge sämmtliche größere Bühnen Deutschlands, und überall fand das Stück eine glänzende, geradezu sensationelle Aufnahme. — Daß „Sodoms Ende" im hiesigen Bellevue-Theater aufs sorgfältigste vorbereitet wird, ist bei der bekannten umsichtigen Leitung dieser Bühne zu erwarten. Für die Hauptrolle (Willy Janikow) ist Herr Emanuel Reicher, vom Residenztheater in Berlin, einer unserer berühmtesten Schauspieler der Jetztzeit, als Gast gewonnen worden.

* Schwurgericht. Sitzung vom Dienstag, den 13. Januar. — Anklage gegen den Nagelschmied Wilhelm Klotzin aus Neuwarp wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. — Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am Abend des 26. Oktober v. J. (Sonntag) auf der Straße in Neuwarp den Schmiedegesellen Fritz Köhn mit einem Messer derart gemißhandelt zu haben, daß sich bald der Tod einstellte. Kl. besuchte am genannten Tage seinen Vetter, von dem er gegen 7 Uhr Abends nach seiner Wohnung, die er bei seinem Meister inne hatte, zurückkehrte, um Abendbrod zu essen. Nachdem entfernte er sich wieder um spazieren zu gehen. Auf diesem Spazierwege begegnete ihm der Köhn, der ihn mit allerhand groben Redensarten belästigt haben soll; auch mit einem Stock soll er zweimal auf ihn losgegangen sein. Angeklagter ging inzwischen wieder nach Hause, seinen Spazierstock zu holen und dann noch ein Gläschen Bier zu trinken. Doch auch bei diesem Gange sollte ihm das Unglück widerfahren, dem Köhn nochmals in die Arme zu laufen. Da dieser wiederum auf den Angeklagten zukam, holte derselbe ein Messer, das er offen in der Tasche bei sich trug, hervor, und stieß den Köhn in seiner Aufregung damit in die Seite. K. sank sofort um und erlag bald seinen Verletzungen. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an; der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängniß.

— Es sind Zweifel darüber geäußert worden, ob einem an einer öffentlichen Volksschule angestellt gewesenen Lehrer, welcher nach dem 1. April 1890, aber vor Ausführung des Erlasses vom 28. Juni 1890 in den Ruhestand getreten ist, nach Maßgabe dieses Erlasses die erhöhte Dienstalterszulage von 500 Mark für die Dauer seiner Dienstzeit nach dem 1. April 1890 zu gewähren sei und ob mit Rücksicht auf diese Erhöhung der Dienstalterszulage eine anderweite Berechnung des vor dem Erscheinen des Erlasses vom 28. Juni 1890 bereits festgesetzten Ruhegehaltes zu erfolgen habe. Zur Beseitigung dieser Zweifel hat der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten unter dem 2. Januar verfügt, daß allen Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, welche nach dem 1. April 1890 in den Ruhestand getreten sind, die Dienstalterszulagen nach Maßgabe des Erlasses vom 28. Juni 1990 für die Dienstzeit vom 1. April 1890 ab eventuell nachträglich zu gewähren sind, gleichviel ob sie vor oder nach dem 1. April 1890 ihre Pensionirung nachgesucht haben und ob die Pensionirung vor oder nach dem 1. April 1890 ausgesprochen ist. Sofern bei der Festsetzung der Pensionen solcher Lehrpersonen die Dienstalterszulage nicht in der ihrem Dienstalter nach dem Erlaß vom 28. Juni 1890 entsprechenden Höhe in Anrechnung gekommen ist, ist zu prüfen, ob nicht die Pensionen ohne Antrag von Amtswegen anderweit zu berechnen und entsprechend zu erhöhen sind.

— Ein einfaches Mittel gegen Frostbeulen entnehmen wir dem „Schuhmacher-Fachblatt". Man lasse einen ganzen Selleriekopf in dem zu einem Hand- oder Fußbade nöthigen Wasser kochen und nehme dieses Bad so heiß, als man es aushalten kann. Schon am Tage nachher sind die Frostbeulen verschwunden.

Vermischte Nachrichten.

— (Aus Rübezahl's Reich.) Unsere an landwirthschaftlichen Schönheiten überaus reiche Gegend, die ein zur Erde herabgefallenes Stück Himmel sein soll, überragt an eigenen Wintervergnügungen wohl die meisten unseres lieben Vaterlandes. Wir können mit der „Hörnerschlittenfahrt" aufwarten, die unstreitig die Krone aller vornehmen Wintervergnügungen bildet. Daß diese Hörnerschlittenfahrt in den letzten Jahren in immer weitere Kreise gedrungen, ist nicht zum Geringsten das Verdienst des Riesengebirgs-Vereins, dessen Mitglieder in ganzen Karawanen, selbst aus weiter Ferne, nach dem Gebirge eilen, um diesen herrlichsten aller Genüsse durchzukosten. — Da die Hörnerschlittenfahrten auch nicht die geringsten Gefahren heraufbeschwören, — ein kundiger Gebirgsfahrer lenkt den Schlitten während der ganzen Fahrt — sehen wir jetzt auch das schöne Geschlecht in unseren Bergen, um die vergnügte Eilfahrt nach dem Thale zu unternehmen. Als gesuchteste Punkte der Hörnerschlittenfahrt gelten die Petersbaude, die Neue schlesische Baude, die Grenzbauden; in jüngster Zeit wird auch die Prinz-Heinrichs-Baude auf dem Kamme des Gebirges als Abgangsstation vielfach aufgesucht. — Als Rathgeber für diejenigen Herrschaften, welche aus dem Flachlande unserem Gebirge einen Besuch abstatten wollen, stellt sich die Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. bereitwilligst zur Verfügung. Wer also, angelockt von der kurzen Schilderung des köstlichen Hörnerschlittensports einmal die Majestät des Winters, das aus Schnee und Eis gewobene Zauberbild der Natur, das Glitzern der Krystalle im Sonnen- und Mondenschein und den phantastischen Behang der Bäume und Felsen bewundern will, eile auf den Flügeln des Dampfrosses bis nach Reibnitz (Endstation von Berlin—Görlitz—Dresden) oder nach Hirschberg (Endstation Breslau—Prag), benütze die billigen Post- und Omnibusschlitten nach Warmbrunn und frage dort bei der Auskunftsstelle des R.-G.-V. (Hofjuwelier **Bergmann**) an, wie man am vortheilhaftesten die Zeit zur Gewinnung schöner Naturgenüsse verwerthen kann. — Gerade jetzt ist die Hörnerschlittenfahrt durch reichen und gleichmäßigen Schneefall für längere Zeit hinaus auf allen Touren gesichert und empfiehlt es sich daher den im Mittelpunkte des Riesengebirges gelegenen Badeort Warmbrunn, der auch zur Winterszeit durch seine vielen stattlichen Hotels genügenden Komfort bietet, als Ausgangs- und Endpunkt des mit nur geringen Kosten verbundenen Hörnerschlittensports zu wählen.

— (Die Neujahr-Gans.) Es war eine famose Gans, die am Neujahrstage den Tisch einer Berliner Familie zierte. Sie war mit prächtigen Aepfeln vollgestopft; so lag der feiste Vogel fein gebräunt in seinem Fette in der Pfanne, ward aus derselben auf die Servierschüssel gelegt und dann aufgetragen. Die Familienmitglieder sahen erwartungsvoll auf den schönen Feiertagsbraten und die Hausfrau machte sich an das Theilungswerk. Als der Duft, der von der Gans ausging, sich den Nasen der Anwesenden schon ein wenig mitgetheilt hatte, konnte man bereits die Wahrnehmung machen, daß das Familienoberhaupt sowohl, wie die Kinder die Miene zu verziehen begannen, wie man es thut, wenn man etwas Mangelhaftes riecht. Nun rümpfte auch die Hausfrau die Nase, doch da man auf dem Tische nichts Anrüchiges gewahrte, ging ein Jeder daran, sich an seiner Portion gütlich zu thun. „Nein, Mutter," platzte jetzt der Hausherr heraus, der eben sein Stück zerschnitten hatte, „mit der Gans ist es nicht richtig." Die Kinder hatten bereits ein Stück aufgespießt, um es zum Munde zu führen und auch die Hausfrau that es, um zu kosten. Jetzt folgten alle ihrem Beispiel, aber wie auf Kommando spieen sie, was sie genommen, wieder aus. „Pfui Teufel," schrie der Vater, „die Gans schmeckt ja nach Seife!" Es war ein tragikomischer Moment, als Alle entsetzt auf ihren Teller und dann sich gegenseitig ansahen. Das Dienstmädchen wurde in das Zimmer geholt und befragt, was mit der Gans geschehen sei. „Was soll denn damit geschehen sein?" fragte gekränkt die Küchenfee. „Da ist ja Seife in der Gans!" herrschte die Hausfrau das Mädchen an. Man schritt zu einer Untersuchung der einzelnen Stücke, man revidirte diejenigen Theile der Gans sorgfältig, wo die Aepfel beim Braten untergebracht worden, aber Seife war nicht zu finden, die Aepfel waren eben Aepfel. Und doch — — — wie von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, lief die Hausfrau in das Zimmer des Dienstmädchens, wo sich noch der Weihnachtsteller desselben befand. Ein Blick genügte, um die entsetzte Frau zu überzeugen, daß ihr Verdacht begründet war. Das Mädchen hatte die Füllapfel von ihrem Weihnachtsteller genommen und dabei einen jener Seifenäpfel erfaßt, die man zum Pfefferkuchen, zu den Aepfeln und Nüssen auf den Teller legt. Die Gans wurde mit dem Seifenapfel gebraten und der Erfolg war der oben geschilderte, freilich schrecklich genug, um die Gans und der Familie den Jahresanfang gründlich zu verderben.

— Ein im Innern Rußlands erscheinendes Blatt erzählt folgende charakteristische, aber recht traurige „Russische Dorfgeschichte": Das ganze Dorf Lipowka, im Gouvernement Samara, ist versetzt. Obwohl der Landantheil (8 Dessjatinen auf die Familie) die Bauern vollständig sicher stellte, bearbeitet doch Niemand sein Land. „Weshalb bearbeitet ihr denn euer Land nicht selbst?" wurden sie gefragt. — „Unser Land ist für Schulden versetzt." — „Wie, alles Land bis auf die letzte Dessjatine?" — „Alles ... Etwas Weideland für Kleinvieh ist übrig geblieben." Auf weiteres Befragen stellte sich heraus, daß die Bauern des Dorfes Lipowka schon im Jahre 1870 bei einem Mordwinen 1800 Rubel geborgt haben, wofür sie 200 Rubel Zinsen zu zahlen hatten und 100 Dessjatinen Land versetzen mußten. Das Jahr darauf war die Ernte schlecht und die Bauern bezahlten natürlich ihre Schuld nicht. Der Mordwine schwieg 4 Jahre lang und benutzte die 100 Dessjatinen umsonst. Nach 4 Jahren machte er gegen die Bauern eine Forderung auf 2000 Rubel geltend. Die Bauern wandten sich an einen Advokaten, den sie voraus bezahlen mußten, der aber dann verschwand. Das Gericht verurtheilte endlich die Bauern zur Zahlung der schuldigen Summe. Da das Jahr 1888 eine Mißernte ergab, so konnten die Bauern die 2000 Rubel an den Mordwinen nicht zahlen und liehen daher das Geld bei einem andern Bauern gegen Versatz von 473 Dessjatinen mit der Bedingung, daß das Geld im September 1889 zurückbezahlt werden muß; im Falle der Nichtbezahlung sollte der Gläubiger das Recht haben, das versetzte Land zehn Jahre lang unentgeltlich zu benutzen. Da auch das Jahr 1889 ebenfalls keine Ernte gab, so blieb das Land natürlich dem Gläubiger. Diese letzte Mißernte brachte die Lipowkaer in eine um so schwierigere Lage, als sie selbst anfingen, Mangel an Brod zu leiden. Da kam ihnen zum Glück oder Unglück ein reicher Bauer zu Hülfe, bei welchem die Gemeinde 2½ Pud Roggen auf die Person, im Ganzen 3440 Pud borgte, wogegen sie das übrig gebliebene Land, 500 Dessjatinen, auf 7 Jahre versetzten. Der geborgte Roggen wird von dem Gläubiger mit 78 Kopeken das Pud berechnet. Wenn man nun das versetzte Land blos zu 2 Rubel jährlicher Pacht schätzt, so erhält der Kreditor in 7 Jahren 7000 Rubel, während thatsächlich das Land viel theurer ist, da der Gläubiger selbst es eben diesen Bauern zu dem Preise von 5 Rubel 50 Kopeken für die Dessjatine verpachtet. So wurde das große und reiche Dorf bettelarm.

— (Erkannt.) Studiosus A. (Abends): „Ach Mama, es ist Abends doch am schönsten zu Hause". — Die Mutter: „Wie viel bist Du denn eigentlich dem Wirthe wieder schuldig?"

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Slavonia", am 7. Januar von Baltimore nach Hamburg abgegangen. — „Bohemia", am 7. Januar von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Europa", von Philadelphia, am 8. Januar in Hamburg angekommen. — „Amy", von Hamburg, am 8. Januar in Philadelphia angekommen. — „Italia", am 8. Januar von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Rhaetia", von Hamburg nach Newyork, am 8. Januar von Havre abgegangen. — „Scandia", am 9. Januar von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Amalfi", am 9. Januar von Hamburg nach Newyork abgegangen. — „Russia", von Newyork, am 11. Januar in Hamburg angekommen. — „Polynesia", von Baltimore, am 11. Januar in Hamburg angekommen. — „Procida", von Hamburg, am 5. Januar in Newyork angekommen. — „Sorrento", von Hamburg, am 5. Januar in Newyork angekommen. — „India", von Hamburg, am 9. Januar in Newyork angekommen.

Börsen-Berichte.

Posen, 13. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 64,30, 70er 44,90. Matter. — Wetter: Gelinder.

Magdeburg, 12. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,15, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,65. Ruhig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,45 G., 12,50 B., per Februar 12,52½ bez., 12,55 B., per März 12,62½ G., 12,65 B., per April 12,72½ G., 12,77½ B. Ruhig, stetig.

Hamburg, 13. Januar, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79,50, per März 77,25, per Mai 75,75, per September 73,25. — Ruhig, fest.

Hamburg, 13. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,42½, per März 12,62½, per Mai 12,80, per August 13,15. Ruhig.

Köln, 13. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per per März 19,55, per Mai 19,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,30, per Mai 16,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 62,00, per Mai 60,30, per Oktober 59,10.

Pest, 13. Januar, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,07 G., 8,09 B., per Herbst 7,73 G., 7,75 B. Hafer per Frühjahr 6,85 G., 6,87 B. Mais per Mai-Juni 6,18 G., 6,20 B. Kohlraps per August-September 13,40—13,50.

Paris, 13. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Januar 59,60, per Februar 59,70, per März-Juni 60,00, per Mai-August 59,70. Spiritus träge, per Januar 37,75, per Februar 38,00, per Mai-August 40,50, per September-Dezember 39,75. Wetter: Mild.

Havre, 13. Januar, Vormittags 11 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 96,75, per Mai 95,75, per September 93,00. Fest.

Liverpool, 13. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, Mehl stetig, Mais 1 d. höher. Wetter: Milder.

Glasgow 13. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 47 Sh. 10 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Bochum 13. Januar. Da bei der Reichstagswahl von Müllensiefen und Battmann die Forderungen der Bergleute als berechtigt anerkannt worden sind, beabsichtigen dieselben, diese Forderungen auch dem Handelsminister vorzulegen.

Rom, 13. Januar. Der Berg Taormina an der Ostküste von Sizilien ist in Bewegung gerathen. Von den Halden stürzen Gerölle und mächtige Blöcke auf die Bahnlinie Messina-Catania. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften fliehen.

Rom, 13. Januar. Aus Catania wird der plötzliche Tod des niederländischen Konsuls Carbon und der dessen Freundes Antonio Fioritto gemeldet. Man glaubt, daß eine Vergiftung vorliegt; das Resultat der von den Behörden sofort eingeleiteten Untersuchung wird streng geheim gehalten.

Mailand, 13. Januar. In der Seiden-Industrie droht eine Handelskrise, drei Seiden-Fabriken Luigi Franzi, Allessandro Balli und Guilgelmo Possenti sind in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven übersteigen 800,000 Lire. Weitere Fallimente werden in der Seidenbranche befürchtet.

London, 13. Januar. Eine große Feuersbrunst äscherte Poorah (Indien) ein, über 200 Häuser sind verbrannt.

Letzte Nachrichten.

Paris, 13. Januar. Morgen erscheint eine Broschüre Deroulede's unter dem Titel „Abrüstung", in welcher für die Nothwendigkeit des Krieges plaidirt wird.

Das Begräbniß Hausmann's findet am Donnerstag statt und zwar mit militärischen Ehren, da Hausmann Besitzer des Großkreuzes der Ehrenlegion gewesen.

Paris 13. Januar. Der Handelsminister proponirte dem Ministerrathe die Herabsetzung der Taxe für Telegramme für das Ausland und zwar nach Deutschland pro Wort von 20 auf 15 Centimes.

Rom, 13. Januar. Die Regierung plant den Bau eines großen Ausstellungspalastes in Mailand, um den dortigen Arbeitern Beschäftigung zu geben.

London, 13. Januar. „Daily Telegraph" meldet die Insolvenz der Eisenbahn-Unternehmer Clark u. Ko. mit 4 Millionen Pfund. Das Falliment soll durch den Behringskrach herbeigeführt worden sein. Die Unterbilanz soll eine Million betragen.

London, 13. Januar. Der Behringsmeer-Streitfall soll nunmehr ohne diplomatische Hülfe ausgefochten werden. Wie Drahtberichte aus Washington melden, erhob die englische Regierung beim amerikanischen obersten Gerichtshofe Protest gegen die 1887 erfolgte Beschlagnahme des Robbenfängers Sayward.

Newyork, 13. Januar. Meldungen aus San Jago konstatiren, daß die Revolution von der Flotte ausgegangen, daß die Landtruppen aber noch schwankend seien. Die Entscheidung liege deshalb bei den Landtruppen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 14. Januar 1891.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. Januar, — 1,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. Januar, + 1,83 Meter. — **Oder** bei Breslau, 12. Januar, Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel — 0,16 Meter. — **Warthe** bei Posen, 12. Januar, + 1,60 Meter. — **Netze** bei Usch, 9. Januar, + 1,42 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. Januar, + 1,25 Meter.

Berlin, den 13. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl. 4%	106,60 B	Schl.-Hlst.-Pfdl. 3½%	—,—
do. do. 3½%	98,50 bG	Westfälisch. do. 4%	—,—
Pr. Consol Anl. 4%	106,20 B	do. do. 3½%	—,—
do. do. 3½%	98,60 bG	Westpr. rittersch. 3½%	97,00 G
Preuß. St.-Anl. 4%	—,—	Hannover. Rtbr. 4%	102,20 G
do. do. 4%	—,—	Hess.-Nass. do. 4%	102,20 G
Pr.Staatsschuld. 3½%	99,50 bG	Kur- u. Neumärk. 4%	102,20 G
Berl. Stadt-Obl. 3½%	96,30 bG	Lauenburg. Rtbr. 4%	102,20 G
do. do. 3½%	—,—	Pommersche do. 4%	102,20 G
do. do. neue 3½%	96,50 bG	Posensche do. 4%	102,20 G
Westpr. Pr.-Obl. 3½%	94,50 b	Preußische do. 4%	102,20 G
Berliner Pfdbr. 5%	117,00 b	Rh.u.Westf. do. 4%	102,60 b
do. do. 4½	111,50 b	Sächsische do. 4%	—,—
do. do. 4%	104,30 G	Schlesische do. 4%	102,20 b
do. do. 3½%	97,30 b	Schl. Holst. do. 4%	102,30 G
Kur- u. Neumärk. 3½%	99,00 b	Badische 4% Eisen-	
do neue 3½%	97,10 b	bahn-Anleihe 4%	—,—
do. 4%	—,—	Bayerische Anl. 4%	105,80 G
Landsch.C.-Pfdbr. 4%	—,—	Hamburg Staats-	
do. 3½%	97,10 b	Anleihe v. 1886 3%	86,40 b
do. 3%	86,50 b	Hamburg. Rente 3½%	97,30 bG
Ostpreuß. Pfdbr. 3½%	96,80 G	do. amort.	
Pommersche do. 3½%	97,70 b	Staats-Anleihe 3½%	97,60 G
do. do. 4%	—,—	Pr. Präm.-Anl. 3½%	170,00 G
Posensche do. 4%	101,25 G	Bayer. Präm.-Anl. 4%	140,25 b
do. do. 3½%	97,00 G	Cöln-Mind.Pr.-A. 3½%	136,00 G
Sächsische do. 4%	102,75 B	Meininger 7 Guld.-	
Schl.-Holst.Pfdb. 4%	—,—	Loose	27,50 b

Fremde Fonds.

Egyptische Anl. 4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl. 5%	101,70 G
do. do. 5%	—,—	do. do. amortb. 5%	100,00 b
Argentinische Anl. 5%	71,80 b	Russ. co. Anl. 1871 5%	—,—
Bukarest. Stadt-A. 5%	97,80 bG	do. do. 1872 5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-		do. do. 1880 4%	98,00 bB
Anleihe 5%	70,50 b	do. do. 1887 4%	69,00 bG
Italienische Rente 5%	93,30 bG	do. Goldrente 6%	107,50 G
Newy. Stadt.-Anl. 7%	—,—	do. do. 1884 stpfl. 5%	105,00 G
do. do. 6%	124,50 G	do. (2. Orient) 1878 5%	78,00 G
Mexican. Anleihe 6%	94,10 b	do. Präm.-A. 1864 5%	183,50 bG
do. do. 20 L. St. 6%	97,50 b	do. do. 1866 5%	164,00 b
Oesterr. Gold.-R. 4%	96,25 bG	do. Bodencr. neue 4½%	102,50 bG
do. Papier-R. 4½%	80,20 b	Serb. Gold-Pfdb. 5%	94,75 b
do. do. 5%	92,00 B	do. Rente 5%	89,10 bG
Oesterr. Silb.-R. 4½%	80,70 G	do. do. neue 5%	90,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854 4%	121,80 B	Ungarische Gold-	
do. Cred. 100 1858 4%	329,25 b	Rente 4%	92,40 b
do. 1860er Loose 5%	127,70 b	Ungarische Papier-	
do. 1864er Loose —	322,50 G	Rente 5%	90,00 B
Rum. St.-A. Obl. 5%	101,50 G		

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck 4%	53,50 bG	Dux-Bodenbach 4%	238,50 G
Frankf. Güterb. 4%	93,70 bG	Gal. Carl-Lud. 4%	92,90 b
Lübeck-Buchen 4%	169,75 b	Gotthardbahn 4%	163,60 b
Mainz-Ldwigh. 4%	118,50 bG	St. Mittelm.-B. 4%	102,80 b
Marb.-Mlawka 4%	62,70 b	Kursk-Kiew. 5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz. 4%	—,—	Moskau-Brest 3%	74,00 b
Niederschl. Märk.		Oestr. Frz.-Stsb. 4%	109,75 G
Staats-Bahn 4%	101,50 G	do. Nordwb. 5%	96,00 G
Ostpr. Südbahn 4%	88,00 b	do. Lit. B. Elbth. 4%	103,60 b
Saalbahn 4%	40,00 bG	Südöst. (Lomb.) 3%	59,20 b
Stargard-Posen 4½%	102,10 b	Warschau-Ter. 5%	101,75 b
Amsterd.-Rottd. 4%	129,20 b	do. Wien 4%	231,70 B
Baltische Eis. 3%	68,60 b		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	113,10 b
Marb.-Mlawka 5%	110,40 b
Ostpreußische Südbahn 5%	114,20 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch		Gr. Russ. Eisenb. g. 3%	—,—
5., 8. 4%	98,00 b	Jelez-Orel gar. 5%	—,—
Cöln. ind. 4. Em. 4%	—,—	Jelez-Woronesch g. 4%	—,—
d. 7. Em. 4%	—,—	Iwangorod-	
Magd.-Halbst. 73 4%	—,—	Dombr. gar. 4½%	100,30 bG
do. Leipzig Lit. A. 4%	—,—	Kozlow-Woronesch	
do. Lit. B. 4%	—,—	gar. ... 4%	92,40 b
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	Kursk-Charkow g. 5%	—,—
do. Lit. D. 4%	—,—	do. Chark.-Asow	
do Em. v. 1879 4½%	—,—	Oblig. ... 4%	92,30 b
Saalbahn 3½%	95,00 b	Kursk-Kiew gar. 4%	93,75 G
Gal.-Carl-Ludwig. 4½%	88,60 bG	Losowo-Sewastop. 5%	97,50 G
Gotthardb. 4. Ser. 5%	102,20 G	Mosco-Rjäsan 4%	95,40 bG
do. conv. 4%	102,30 bG	do. Smolensk. g. 5%	100,75 b
Kronprinz-Rudolf-		Orel-Griasy	
bahn ... 4%	84,80 G	(Oblig.) ... 4%	92,40 b
Kronprinz-Salz-		Rjasan-Kozlow g. 4%	93,75 G
kammergut 4%	100,70 B	Rjaschk-Morczansk	
Oest. Franz-Stb.		gar. ... 5%	100,70 b
alte gar. 3%	84,00 B	Rybinsk-Bologye 5%	96,40 bG
Oest. Franz-Stb.		Schuja-Iwanowo	
1874 gar. 3%	81,40 G	gar ... 5%	100,70 b
Oest. Ergänzungs-		Russ. Südwest-	
netz gar. 3%	80,80 b	bahn gar. 4%	95,00 G
Oest. Franz-Stsb. 5%	107,00 G	Transkaukasisch. g. 3%	81,90 G
do. do. Gold-Pr. 4%	100,70 b	Warschau-Teres-	
Südöst. Bahn		pol ... 5%	101,70 b
(Lomb.) ... 3%	67,70 bG	Warschau-Wien	
Ungarische Ostb.		2. Emission 5%	—,—
1 (Staatsobl.) 5%	—,—	Wladikawkas gar. 4%	93,90 bG
do. do. g. 5%	—,—	Zarskoe-Selo 5%	92,75 G
Brest-Grajewo 5%	98,80 b	Northern Pacific I. 6%	109,75 bB
Charkow-Asow g. 5%	—,—	Oregon Railway	
do. in Livr.		Nav. ... 5%	95,75 bG
Sterl. ... 5%	—,—		
Chark.-Krementsch. g. 5%	—,—		
do. do. Liv. St. 5%	—,—		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd.		Pr. B. Cr. unkündb.	
3. abg. ... 3½%	98,30 G	(rz. 115) ... 4½%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd.		do. do. (rz. 100) 4%	100,50 bG
4. abg. ... 3½%	97,50 b	Pr. Centrb. fdb.	
Dtsch. Grund-Pfd.		(rz. 110) ... 5%	—,—
5. abg. ... 3½%	94,30 G	do. do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-		do. do. (rz. 100) 4%	101,70 bG
Real-Oblig. 4%	100,60 bG	do. do. 3½%	95,00 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf.		do. do. Com. Obl. 3½%	94,75 bG
4. 5. 6. ... 5%	110,80 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1.	
do. do. do. 4%	100,75 bG	(rz. 120) ... 4½%	—,—
do. do. conv. 4%	100,75 bG	do do. 6. (rz 110) 5%	112,25 G
Hamb. Hyp. Pfdb.		do. do. div. Ser.	
(rz. 100) ... 4½%	103,00 bG	(rz. 100) ... 4%	100,70 bG
do. do. do. 3½%	94,00 b	do. do. (rz. 100) 3½%	94,80 bG
Pomm.-Hyp.-B. 1.		do. Hyp.-Vers.-	
(rz. 120) 5%	—,—	Certific. ... 4½%	—,—
Pomm. 2. u. 4.		do. do. do. 4%	100,70 bG
(rz. 110) ... 5%	—,—	Rhein. Hypoth.-	
Pomm. 2. (rz. 110) 4%	—,—	Pfdbr. (kdb. 90) 4%	100,50 b
Pomm. 1. (rz. 100) 4%	—,—	Stett. Nat.-Hyp.-	
Pr. B. Cr. unkündb		Cr.-G. ... 5%	—,—
(rz. 110) ... 5%	—,—	do. do. (rz. 110) 4½%	104,90 b
do. Ser. 3. 5. 6.		do. do. (rz. 110) 4%	99,60 b
(rz. 100) ... 5%	107,50 b	do. do. (rz 100) 4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1889.		Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd. H. 2⅔	72,75 bG	Dtsch. Genossensch. 7½	126,00 B
Berliner Cassenver. 5⅓	135,00 bG	Disc.-Command. 12	217,25 b
do. Handelsges. 10	162,00 b	Dresdner Bank 9	159,25 bG
do. Prod.-Hdl. 5	—,—	Nationalbank 9	136,50 b
Bresl. Disc.-Bank 6⅓	107,00 bB	Pomm. Hyp. conv. 4	101,50 bG
Darmstädter Bank 9	—,—	Pr. Centr. Bod. 9½	155,60 b
Deutsche Bank 9	163,50 b	Reichsbank 9¼	141,40 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw. 6½	117,75 b	Hörder Bergw. 4%	50,00 G
Bochum. Bgw. A. —	—,—	do. conv. 4%	32,00 bG
do. Gußstfab. 9	150,00 b	do. St.-Pr. 5%	70,10 bG
Bonifacius 4	121,00 bG	Hugo 4%	110,00 bG
Borussia Bergw. 4	50,10 bG	Kön.- u. Laurah. 5½	142,25 b
Donnersmarckh. 4	88,75 b	Louise Tiefbau 3⅓	123,00 bB
Dortmunder St.-		Märk.-Westf. 12	261,50 bG
Pr. L. A. 6	86,10 bG	Oberschlesische 5⅓	89,50 G
Gelsenkirchener 6	177,75 bG	Stolberg. Zink-H. 2½	65,40 b
Harkort Bergw. 4	132,25 bG	do. do. St.-Pr. 7½	126,25 G
Hibernia 7½	194,75 b		

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei 5	101,00 G	Danz. Oelmühle 11	133,00 bG
Ahrens do. 4	68,25 bG	Dessauer Gas 10	170,00 B
Böhmisches do. 15	265,00 G	Nobel Dyn. Trust 8½	163,10 b
Bock do. 5	67,75 b	G.-F. Harb.-Wien 16⅔	275,00 bG
Bolle do. 6	94,00 bB	Löwe u. Co. 15	304,00 bG
Landré do. 10	159,00 G	Magd. Gas-Ges. 4½	89,75 G
Tivoli do. 4	114,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.) 8	155,60 bG
Bredow. Zuckerf. 7	71,50 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders) 8⅔	169,90 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall 6	95,00 B	Maschinenfabrik Grusonwerke 12	161,25 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall 4	91,90 b	Maschinenfabrik Hallesche 16	311,40 B
Chem. Fabrik Oranienburg 4	86,25 bG	Maschinenfabrik Hartmann 8	154,60 bB
Chem. Fabrik do. St.-Pr. 5	93,00 G	Maschinenfabrik Pomm. conv. 8	78,75 G
Chem. Fabrik Schering 18	262,25 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf 12½	276,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter 8	131,90 b	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B. 6	121,00 bG
Chem. Fabrik Union 9	134,90 b	Nordd. Lloyd 4	142,30 b
Brauer. Elysium 3	—,—	Wilhelmshütte 6⅓	96,00 bG
Möller u. Holberg 4	60,00 G	Siem. Glas-Ind. 11	150,25 bG
P. Chem. Pr.-F. 10	—,—	St.-B. Cementf. 15	129,75 bG
P. Prov. Zuckerf. 20	—,—	Stral. Spielkart. 6	101,50 bG
St. Ch.-F. v. Did. 30	228,50 G	Gr. Pferdeb.-G. 12½	251,00 bG
St. Walzm.-Act. 30	—,—	Carlsr. Pferdeb. —	89,00 G
St. Bergschl.-Br. 14	—,—	Stett. Pferdeb. 2	68,50 B
St. Dampf.-A.-G. 13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C. 12	108,50 G
Papierf. Hohenk. 4	—,—		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11309,00 B	Germania	40	1060,00 G
Berliner Feuer.	170	3310,00 G	Magd. Feuer	225	4369,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	931,00 G
do. Leben	173	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 b	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L	84	1500,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4785,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5, Privatdiscont 3⅛ G

Wechsel-Cours vom 13. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,05 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,50 b
do. 2 Monat	3%	80,30 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,50 b
do. 2 Monat	5½%	176,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,40 G
Petersburg 3 Wochen	6%	238,00 b
do. 3 Monat	6%	237,00 b
Warschau 8 Tage	6%	238,40 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,345 B
Souvereigns	20,345 b	Franz. Banknoten	81,25 b
20 Francs per Stück	16,15 b	Oesterr. Banknoten	177,85 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	239,00 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

8)

Dieser Vorschlag fand enthusiastischen Beifall. Der Verurtheilte erbleichte bis in die Lippen, — aber er schwieg, wußte er doch, daß jeglicher Widerstand unnütz sein würde.

Paolino senkte das Haupt und sagte voll Befriedigung!

„Es sei — die Demüthigung!"

Auf ein Zeichen von ihm packten zwei der Gefangene den Fischer und warfen ihn nieder. Der Padrone erhob den Fuß, der in einem Schuhe steckte, welcher mit eisernen Nägeln beschlagen war, und setzte ihn auf die rechte Wange des Ungehorsamen.

Tiefe, peinliche Stille folgte, Niemand wagte nur zu athmen, dann vernahm man ein dumpfes Geräusch, ein Knirschen der Zähne, — und Don Paolino zog seinen Fuß zurück.

Der Fischer erhob sich langsam, das Antlitz besudelt von Blut und Schmutz.

Ungeachtet des körperlichen und seelischen Schmerzes hatte der Rothe weder einen Schrei noch ein Wimmern ausgestoßen, und diese Haltung verfehlte nicht, ihm die Sympathie und Bewunderung seiner Kameraden neu zu sichern. Er begab sich zu dem Brunnen, der in einer Ecke des Hofes sich befand, und wusch sich das Gesicht ab, dann kehrte er zu Paolino zurück.

Dieser hatte mit einem schnell verschwindenden Lächeln den Rothen beobachtet, aber dabei war ihm nicht der Blick wildesten Hasses entgangen, welchen der Fischer Felicello zugeschleudert.

Da näherte sich der Wärter, um den Gefangenen anzuzeigen, daß die Erholungsstunde verflossen sei und daß sie sich in ihre Zellen zurückzuziehen hätten. Dies geschah in der Weise, daß jeder Einzelne beim Vorbeipassiren sich vor dem Padrone verneigte und ihm die Hand küßte. Als die Letzten waren der junge Fremde und Paolino im Gefängnißhofe zurückgeblieben. Letzterer flüsterte, sich erhebend, dem Wärter einige Worte zu, der zum Zeichen der Beistimmung das Haupt senkte, dann wendete er sich zu dem jungen Manne und sagte mit großer Freundlichkeit:

„Wollt Ihr mit mir kommen, mein Herr?"

In Gedanken versunken folgte der Angeredete dieser Weisung, ohne auf den Weg zu achten, den der Wärter eingeschlagen. Erst als dieser eine Thür öffnete, bemerkte er, daß das Gemach, zu welchem er geführt worden, nicht seine gewöhnliche Zelle war.

„Wohin habt Ihr mich geleitet?" fragte er verwundert.

„Tretet nur ein, Herr!" erwiderte lächelnd der Wächter.

Der junge Mann gehorchte und stieß einen Ausruf der Ueberraschung aus; er stand seinem Retter, Paolino, dem Oberhaupte der Camorra, gegenüber.

4. Kapitel.

Der Findling.

Die Zelle, in welche der junge Gefangene eingetreten, war bedeutend geräumiger und behaglicher ausgestattet, als alle Uebrigen. Sei es, daß man dem Oberhaupte der Camorra hatte eine Auszeichnung erweisen wollen, oder daß Paolino durch ein Geldopfer sich diesen Luxus erkauft hatte, kurz, er war ganz und gar nicht wie ein gewöhnlicher Gefangener gehalten. Einzig und allein das Eisengitter am Fenster ließ auf eine Gefangenenzelle schließen, sonst machten die Möbel, das Bett mit seinen weißen Polstern und Decken einen behaglichen Eindruck.

Paolino selbst, mit einem Sammetkäppchen auf dem Kopfe, in bequemen Pantoffeln, hatte das Ansehen eines respektablen Staatsbeamten und guten Familienvaters.

„Tritt näher, mein Sohn", sprach er in gütigem Tone, „Du hast unangenehme Erfahrungen gemacht, aber das ist nun einmal nicht anders, unter den Gefangenen giebt es stets Streitigkeiten, und es ist nothwendig, die Disziplin aufrecht zu erhalten."

„O, es ist sicher", entgegnete der junge Mann, „daß ohne Ihre Einmischung zu meinen Gunsten die Sache für mich schlimm geendet haben würde."

Als er dies sagte, fühlte er sich von den entgegengesetztesten Empfindungen bewegt. Einerseits empfand er einen entschiedenen Widerwillen gegen dies Oberhaupt der Verbrecher, dessen Macht ihm die eben erlebten Ereignisse gezeigt. In den Händen dieses anscheinend so gemüthlichen alten Mannes befanden sich alle Fäden des Netzes einer weitverzweigten Verbrüderung von Missethätern, deren Verbindung anzugehören sich alle mit Stolz und Befriedigung rühmten. Dies war die Camorra. Es war daher nur natürlich, daß der unschuldige junge Mann vor dem Gedanken zurückschreckte, Schützling und Freund des Aufführers dieser Gefallenen zu werden, der gleich einem Fürsten der Finsterniß Diejenigen beherrschte, die sich ihm mit Leib und Seele verschrieben hatten. Andererseits sträubte sich sein großmüthiges Herz gegen die Vorstellung, undankbar gegen seinen Wohlthäter zu sein. Der Zauber, den die Persönlichkeit des seltenen Greises auf Alle übte, welche mit ihm in Berührung kamen, machte sich auch hier mächtig fühlbar, und wenn sich der junge Gefangene nicht gesagt hätte: dies ist das Haupt der gefürchteten Camorristen, mit dem jede Gemeinschaft Sünde, Freundschaft ein Verbrechen ist, — er würde sich willig jenem Zuge der Sympathie hingegeben haben, der ihn von allem Anfang für den Alten einnahm.

Paolino lächelte freundlich beim Anhören der Dankesworte und fragte:

„Wie heißest Du, mein Freund? — weiß ich doch nicht einmal Deinen Namen —"

„Raimondo."

„Raimondo — und weiter?"

„Ich habe keinen Namen", erwiderte der Andere voll Bitterkeit, „ich bin ein Findelkind."

Eine peinliche Pause trat ein, in der Paolino seinen Gast voll Aufmerksamkeit betrachtete; dann sagte er:

„Seit vierzig Jahren kenne ich Neapel und seine Bewohner auf das Genaueste, doch erinnere ich mich nicht, Dein Gesicht je gesehen zu haben, und eine Persönlichkeit gleich der Deinigen, schön und vornehm, würde mir wahrlich kaum entgangen sein."

„Herr —"

„O, ich spreche im Ernste, junger Freund. Ich bin kein Heiliger, wie Ihr Euch dies wohl vorstellen könnt. Wir leben in schlimmen Zeiten, und wenn man sein Theil an der Mahlzeit haben will, darf man nicht eben skrupulös sein, was das Zulangen betrifft. Auch ich hatte durch meine Handlungsweise keinen edlen Namen zu kompromittiren, denn ich bin ein Findling wie Ihr, nenne mich Paolino, und man gab mir den Namen „der Ausgesetzte" und prägte mir ein Mal auf die Stirne — wie man es mit den Galeerensträflingen macht — barbarische Wohlthätigkeit! Die Welt stieß mich aus, und ich verachtete die Welt und erklärte ihr den Krieg."

„Und Sie siegen?" rief der Gefangene, unwillkürlich hingerissen von jenem jugendlichen Enthusiasmus, der sich zuweilen auch für verbrecherische Thaten begeistert, wenn diese von einem schimmernden Nimbus umgeben sind.

„Noch nicht, — aber ich werde siegen, wenn Du an meiner Seite stehst, junger Freund!" rief Paolino.

In der Stille, die auf diesen Ausruf folgte, vernahm man die tiefen Athemzüge Raimondo's, dessen Seele sich in einem immer peinlicher werdenden Widerstreite befand. Seit er erfahren, daß auch der Greis einer der Enterbten des Glückes sei, fühlte er nur noch ein gesteigertes Interesse.

Paolino behielt den jungen Mann fest im Auge. Er hatte ein gewisses Wohlwollen für ihn gefaßt. Es handelte sich in diesem Augenblicke für ihn nicht darum, einen Proselyten zu machen, der Camorra ein neues, einflußreiches Mitglied zu erwerben, — nein, er wünschte lebhaft, Raimondo eine glänzende Zukunft zu eröffnen, — durch welche Mittel dies zu geschehen hatte, beunruhigte ihn nicht eben sehr. Hätte er sich doch nicht einen Augenblick bedacht, einen eigenen Sohn, wenn er ihn gehabt, in dieselben Bahnen zu lenken, die er betreten.

Nach einer Pause begann der Greis aufs Neue:

„Ich verstehe Euch, Signor Raimondo. Die Gemeinschaft, in welche zu treten ich Euch aufforderte, ist Euch zu niedrig, Eure Erziehung, Eure Ansprüche und Lebenshoffnungen entfernen Euch himmelweit von einer Verbindung armer Teufel, die in einem alten Gefangenen, wie ich es bin, ihren Befehlshaber verehren."

„Signor Paolino —", unterbrach ihn Raimondo.

„O, gehe immer hin, Du Hochmüthiger! Wende Dich doch an Deinesgleichen, an die Tugendhaften, die Makellosen, suche Dir Freunde, Gefährten in jener Welt, welche Dich ausgestoßen, und scheuche die von Dir zurück, gleich Aussätzigen — die Missethäter, die Verbrecher, welche nichts destoweniger Dir das Leben retteten und Dir die Freiheit zurückgeben können — aber sprechen wir von etwas Anderem; sage mir, warum Du Dich in diesem Gefängnisse befindest?"

Raimondo neigte das Haupt er wollte antworten, aber kein Wort kam über seine Lippen, Schluchzen erstickte seine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 10. Januar 1891.

Bekanntmachung,
betreffend die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Zufolge der Deutschen Wehr Ordnung vom 22 November 1888 § 25 werden alle diejenigen männlichen Personen des Deutschen Reiches, welche

1. im Jahre 1871 geboren sind,
2. in den Jahren 1870, 1869 und **vorher** geboren sind und eine **endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben**,

und gegenwärtig im **Gebiete der Stadt Stettin** sich aufhalten, hierdurch aufgefordert:

sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J.** bei dem Polizei Kommissarius ihres Reviers, unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine oder ihrer Militärpapiere, persönlich zu melden.

Für Diejenigen, **welche** im hiesigen Orte nach § 25 der Wehr-Ordnung gestellungspflichtig, zur Zeit aber auf Reisen, auf See oder sonstwie abwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung bewirken.

Wer diese Anmeldungen **unterläßt, wird nach § 25 zu 11** der Wehr-Ordnung mit Geldstrafe **bis zu 30 ℳ** oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg**.

Kirchliches.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pred. Schulz.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Mittwoch, 7 Uhr Abends, Wochengottesdienst: Herr Pastor Wellmer.

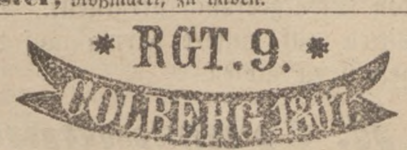
Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

In der Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Missionsstunde: Herr Pastor Homann.

Grabow.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Rühle.

III Vortrag
für die Stettiner Stadtmission **Donnerstag, den 15. Januar 1891,** im Marienstiftsgymnasium Abends 7 Uhr:
Pastor **Rabbow**-Hohendorf:
„Wunderbares aus dem Leben und Haushalt der Bienen."
Eintrittskarten zu allen Vorträgen für eine Person 3 ℳ, für 2 Personen 5 ℳ, für 3 Personen 7 ℳ Einzelbillets 1 ℳ, Schülerbillets 0,50 ℳ sind an der Kasse und in der Buchhandlung von Herrn **Burmeister,** Roßmarkt, zu haben.

*** RGT. 9. ***



Sonnabend, den 24. Januar d. Js., Abends 8½ Uhr in der Bürgerlichen Ressource, Gartenstr. 10a:
Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers
und
Stiftungsfest.
Programm: 1) **Konzert.** 2) **Uebergabe und Weihe des Wappenschildes.** 3) **Feierliche Einführung der neuen Kameraden.** 4) **Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.** 5) **Theaterspiel.** 6) **Gemeinsames Abendessen.** 7) **Ball.**
Einführungen sind gestattet. Die Tischliste liegt beim Kameraden **Krusch** auf.
Der Vorstand.

Stettiner Vereins-Sterbekasse.
Sonntag, den 25. Januar 1891, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **Lange,** Breitestraße Nr. 7:
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Kuratoriums.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.
Morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr, **kl. Domstr. Nr. 21:**
Vortrag des Herrn Dr. med. Landsberg.
Damen wie auch Fremden ist die Theilnahme, so weit es der Raum zuläßt, gestattet. **Der Vorstand.**

An die Stettiner Colonialwaaren-Händler und die damit verbundenen Branchen.
Am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr findet im großen Börsensaale die erste Hauptversammlung Stettiner Kaufleute zur Bildung einer Vereinigung für **Waareneinkauf im Großen** statt.
Tagesordnung.
1. Festsetzung der Statuten.
2. Konstituirung der Handelsgesellschaft.
3. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.

Referent Herr Kaufmann Th. Zimmermann.
Jeder sich hierfür interessirende Kaufmann, welchem eine besondere Einladung nicht zugegangen sein sollte, wird hiermit ergebenst eingeladen.
Die Commission
Stettiner Colonialwaaren-Händler.

Deutscher Reform-Verein.
Donnerstag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr in den Räumen der Philharmonie **Geburtstagsfeier**
Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.
Der Vorstand.

Am Montag entschlief sanft unsere Schwester Schwägerin und Tante,

Frl. Emilie Zeinert.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Oberwiek 7—8 statt.

Im Namen der Hinterbliebenen.
A. Wiese u. Frau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn W. Schnur [Altenkamp].

Verlobungen: Frl. Bertha Blandow mit Herrn Carl Henning [Barth]. — Frl. Marie Dober mit Herrn Eduard Steinhagen [Mönkvitz]. — Frl. Anna Dobberphul mit Herrn Ernst Kröhl [Colberg]. — Frl. Meta Grimm mit Herrn Roland Kennemann [Swinemünde—Wallachsee i. Pomm.]. — Frl. Bertha Knepel mit Herrn Carl Schmidt [Freest].

Sterbefälle: Herr Gustav Kohrt [Ferdinandshof]. — Herr Lehrer C. Thurow [Pramort]. — Herr Ludwig Drews [Gr. Lüdershagen]. — Herr Gottfried Dalmer [Duvendiek]. — Frau Amalie Voß, geb. Romberg [Stargard]. — Frau Schwerdtfeger, geb. Hannemann [Cöslin]. — Frl. Hedwig Stegemann [Cöslin]. — Frau Steuerrath Fleischmann [Colberg].

Suche zum Frühjahr eine Pachtung, zu deren Uebernahme ca. 12,000 ℳ genügen. Pommern und die Mark bevorzugt.

Gefällige Offerten bitte an die Exped. dieses Blattes, Schulzenstr. 9, unter **E. P. N. 12** zu richten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** ɾc. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch.,** Reißen, **Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Brennmaterial!!

Beste Qualität. Billigste Tagespreise.
Streng reelle Bedienung.

Kohlengrus ab Hof 60 Pfg. pro Centner,
do. frei Haus 70 Pfg.

Kohlenanzünder 2 Pack 15 Pfg.

Felix Strüwing,
Lagerhof am Bismarckplatz.

NB. Kleinere Quantitäten Brennmaterial werden ebenfalls ins Haus gesandt.



Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter,
Köln, Rhein, Neumarkt 19,
versendet franko und gratis illustrirte Preisliste pro 1891. **Alle Fastnachtsartikel.** Aeußerste Fabrikpreise. Viele Neuheiten! Nur an Wiederverkäufer. Man verlange Liste Nr. 104.



Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des **einzigen ersten Preises** auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Echt Henninger, Nürnberg	20 ℳ	Fl.	3
Echt Kulmb. Mönchshof dunkel,	20	- -	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchner Augustinerbräu.	18	- -	3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. — Telephon No. 598.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Reell! Preiswerth!

Cigarren!

Unser Fritz, mittelkräftig, Sumatra-Decke mit Habana- und Felix-Einlage 1 Kiste à 100 Stück 8 ℳ,
Maatschappy, kräftig, 1 Kiste à 100 Stück 7 ℳ versendet gegen Nachnahme

L. Thiede, Versandtgeschäft,
Charlottenburg, Spandauerstraße 7.

Nicht Pastillen sondern Mineralsalze

die in diesen enthaltenen **allein wirken heilkräftig** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte** ***Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.*** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken.

Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Jedes zweite Loos gewinnt in der

Kgl. Preussischen Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung täglich vom 20. Januar bis 7. Februar.
Hauptgewinn: M. 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 30000 ɾc. ɾc.
zusammen über **22 Millionen Mark Gewinne.**
Wie seit **21 Jahren** gebe ich Antheile an in meinem Besitz verbleibenden Originalloosen zu folgenden Preisen ab:
½ M. 110, ¼ M. 55, ⅛ M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7, 1/64 M. 4.
Für amtliche Gewinn-Liste und Rückporto sind 50 Pf. beizufügen.
Kölner Dombau-Lotterie ganze 3½ ℳ, ½ 1¾ ℳ, ¼ 1 ℳ Liste und Porto 30 ₰.

Rob. Th. Schröder, Stettin, **Bankgeschäft** errichtet 1870.

Neueste höchste Auszeichnung.

Deutscher Benedictiner und Chartreuse
Gold Med. Köln 1889.
Anerkannt beste Fabrikate, einziger vollkommener Ersatz d. franz. Liqueure.
F. W. Oldenburger Nachf., Hannover,
Inhaber: Aug. Greskurth.
Benedictiner, p. ¼ Ltr.-Fl. M. 4.50, p. ½ Ltr.-Fl. M. 2.50, p. ¼ Ltr.-Fl. M. 1.40
" ⅛ " " 0.80 " 1/16 " " 0.45
Chartreuse gelb " " 5.00 " ½ " " 2.75 " 1/16 " " 0.80
" grün " " 6.00 " ½ " " 3.25 " 1/16 " " 0.90
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ehrendiplom Köln 1890.

In Stettin bei Herren **Kuhn & Wegner.**
Engros-Vertrieb: **Carl H. M. Jürs,** Hamburg.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate erfreuen sich in allen Schichten der Bevölkerug der grössten Bevorzugung!

Berlin, 29 Mai, Neue Jakobstr. 7.

Hiermit sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, dessen Genuß mich vom sicheren Tode gerettet. Ich war so krank und hinfällig, daß Jedermann an meinem Aufkommen zweifelte. Appetitmangel und Unfähigkeit, etwas zu verdauen, erzeugten eine solche Mattigkeit, daß ich ohne Hülfe nicht mehr aufstehen konnte. Keins der angewendeten Mittel brachte mir auch nur die geringste Besserung; da wurde mir Ihr berühmtes Malzextrakt-Gesundheitsbier empfohlen, und ich bin heute in der glücklichen Lage, Sie von dem großen Erfolge, den ich durch diese Kur erzielt, benachrichtigen zu können. Ich fühle mich gesund und kräftig, esse mit gutem Appetit und habe wieder Lust zum Leben. Allen Kranken kann ich Ihr herrliches Getränk empfehlen, die vortrefflichen Wirkungen desselben werden sich schon nach kurzem Gebrauch zeigen. Frau Tiede.

Seine Königliche Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg äußerte: „Ihre bekannten vorzüglichen Malzfabrikate."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Saudmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Inventur-Ausverkauf!

Kleiderstoffe!

Reste!

Modellkleider!

Morgenröcke!

Unterröcke!

W. v. Behmen,

kl. Domstrasse 13.



MARIAZELLER Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren Ursachen und Folgen eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt guter Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

1 guterhaltene **Drehrolle** ist für 40 ℳ zu verkaufen Grabow, Linkstr. E. Mesow.

Gute **Ballkleider** sind z. v. Fuhrstr. 18, p.

Einige gutsingende **Kanarien-Hähne** (gute Heckvögel) habe n. abzug. (St. 4—6 ℳ) Kohlmarkt 5 III.

10 Mädchen auch Landm. verl. Liebenow, Krautmarkt 3.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder

und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)
eumnts Gesich;r für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, Kdeze weich st unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausionnitngügnmit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der l tsleDea nstlerwelt, und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschlossenen u rpc s der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:
Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Königl. Hoftheaterlieferant, Parfumeur-Chimiste, **Berlin.**

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** ɾc. besonders zu empfehlen

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

Als vorzügliche
Schulfedern
empfehle
Stettiner Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Deutsche Schulfeder,
Neue Schulfeder.

Sämmtliche Federn sind doppelt geschliffen und von uns eigens für den Schulgebrauch hergestellt. Wir bitten auf unsere Firma auf derselben zu achten.

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Frische Brautkränze,
Lorbeer-Dekorationen,
blühende Topfgewächse und
Blattpflanzen,
Makartbouquets
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Franz Engelmann,
Kunst- u. Handelsgärtner, kl. Domstraße 24.
Atelier für eleganteste Blumenbinderei.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,
Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**
zu reellen billigen Preisen.
Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Honigkuchen- u. Zuckerkuchen-Bruch
à Pfund 60 Pf.
empfiehlt
Ph. Grunert,
Schuhstr. 22, Breitestr. 40.

Tornister und Schulmappen,
gut u. **haltbar** gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.
Universal-Büchertäger
für **Knaben** von **1** ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken ɾc. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Corned Beef

(Libby Mc. Nick & Libby)
empfiehlt billigst ***Otto Siede,***
Junkerstr. 1—3.

Oberschl. Steinkohlen
von 10 Ctr. ab 105 ₰,
Anklamer Torf
à Tausend 6 ℳ
offerirt
F. Rieck, Frauenthor.

Eichen-Abfallholz,
sowie alle übrigen Brennmaterialien offerire zum billigsten Preise.
Gustav B. Müller,
Frauenstraße Nr. 2.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff.

Gummi-Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Uhren-Reparatur-Werkstatt
M. Schmidtsdorff, Uhrmacher, **Klosterhof 12.**
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Masken-Anzüge für Herren u. Damen in großer Ausw., in Sammet, Atlas und Brokat, mit reichem Gold- und Silberbesatz, sind leihweise zu haben
7 Grüne Schanze 7, 3 Trp. rechs.

Cigarren.
Gesucht von einem Vertreter für Privat-Kundschaft gegen 10% Provision, sehr preiswerthe, reelle Fabrikate, daher leichter Verkauf. Offerten unter **G. A. 3000** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann.
Kirchplatz 3—4.

Ein verheir. herrschaftl. Kutscher sucht zum 1. April d. J. oder später Stellung, event. auch als Diener. Gute Zeugnisse sowie Empfehlungen stehen zur Seite. Adressen unter **H. F.** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Baar-Darlehen
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar. — Anfragen mit 2 Retourmarken an die **Agentur in Budapest, Karlsring 13,** 2. Stock, 44.

2000 Mark
gegen **gute Sicherheit** u. **6% Zinsen** gesucht. Adressen unter **M. S. 28** postlagernd erbeten.

Centralhallen.

Heute und folgende Tage:
Anfang 7½ Uhr.
Außerordentliche Vorstellung
des gesammten vorzüglichen Spezialitäten-Personals.
Neues Programm.
Das Etablissement ist gut geheizt.

Kaiserpanorama
Königsthorpassage.
Bei Metz, Nancy, Verdun, Pont à Mousson.
Nächste Woche: Die Buchheide.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 14. Januar 1891:
Novität! Zum 11. Male: Novität:
Unsere Don Juans.
Hugo Schwalbe — — Dir. **Emil Schirmer.**
In Vorbereitung: Neu einstudirt.
Nanon. d'Aubigne: Julius Spielmann a. G.

Stadt-Theater.

Mittwoch (Opern-Bons):
Benefiz für Herrn **Oscar v. Lauppert,** unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Isabella v. Lauppert-Martin.**
Der Rattenfänger von Hameln.
Gertrud — Frau Isabella v. Lauppert-Martin a. G.
Donnerstag: (Schauspiel-Bons)
Die Kinder der Excellenz.
(Lustspiel-Novität.)